



An den Grossen Rat

19.5443.02

BVD/P195443

Basel, 20. Oktober 2021

Regierungsratsbeschluss vom 19. Oktober 2021

Anzug Harald Friedl und Konsorten betreffend «Erlangung des Knospe-Labels für Basel-Stadt»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. November 2019 den nachstehenden Anzug Harald Friedl und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Im November 2018 wurde Basel von der «Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG | USSP)» mit dem Silber-Label ausgezeichnet und darf sich seither Grünstadt Schweiz nennen. Diese Auszeichnung erhielt Basel nach Winterthur als erst zweite Schweizer Stadt mit mehr als 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Obwohl die Stadtgärtnerei, zumindest teilweise, ihre Rasenflächen in Parks biologisch bewirtschaftet (Medienmitteilung vom 28.07.2015) und die verpachteten Familiengärten offiziell biologisch zu bewirtschaften sind, werden im Kanton immer noch grosse Mengen an Pestiziden und Düngemittel ausgebracht. Einer der Gründe, weshalb es nicht für das Gold-Label bei Grünstadt Schweiz reichte, waren Mängel beim Controlling bezüglich der Anwendung von Herbiziden und Pflanzenschutzmitteln, wie die VSSG ihrer Medienmitteilung vom 29.11.2018 schreibt.

In der Beantwortung der schriftlichen Anfrage 19.5057.02 wies der Regierungsrat daraufhin, dass im Kanton Versuche laufen, um insbesondere in den Randzonen von Sportanlagen den Pestizid-Einsatz zu reduzieren und bezüglich biologischer Bewirtschaftung der Flächen ein enger Austausch mit anderen Städten besteht. Einen interessanten Ansatz zur Vermeidung von synthetischen Pestiziden und Düngern wählte hier die Stadt Lancy, die einwohnermässig drittgrösste Gemeinde des Kantons Genf. Diese erhielt im Januar 2019 nach zweijähriger Umstellungszeit das Knospe-Label der Bio-Suisse. Damit ist Lancy die erste Bio-Gemeinde der Schweiz (<https://blog.bio-suisse.ch/2019/07/lancy-die-erste-bio-gemeinde-der-schweiz.html>). Anders als Basel-Stadt hat die Gemeinde Lancy zwar keinen Landwirtschaftsbetrieb, besitzt aber rund 30 Parks mit einer Grünfläche von insgesamt 55 ha. Gemäss dem Verantwortlichen der Gemeinde Lancy werden gemeindeweit nur organischen Düngemitteln eingesetzt und Schädlinge werden ausschliesslich mit Nützlingen bekämpft.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten:

1. Welche Schritte nötig sind, damit der Kanton Basel-Stadt als erster Kanton das Knospe-Label von Bio-Suisse erlangen kann.
2. Mit welchen Städten und Kantonen und Organisationen Kooperationen eingegangen werden können, um die Knospen-Auszeichnungen für Gebietskörperschaften auszubauen (bspw. Lancy, FiBL).
3. Ob für die Erlangung des Knospe-Labels auch die Landwirtschaftsbetriebe im Kanton die noch nicht biologisch produzieren miteinbezogen werden können.
4. Wie die Auflage der biologischen Lebensmittelproduktion in Familiengärten besser umgesetzt werden kann, Z.B. durch ein Monitoring und eine Informationskampagne.

Harald Friedl, Barbara Wegmann, Pascal Pfister, Jean-Luc Perret, Jo Vergeat, Tim Cuénod, Nicole Amacher, Oliver Bolliger“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Bereits 2010 setzte sich die Stadtgärtnerei zum Ziel, ihren Betrieb auf Bio umzustellen. Zunächst wurden die Produktionsbetriebe umgestellt: 2013 erhielt die Baumschule in Arlesheim, 2015 die Gärtnerei in Unterbrüglingen das Knospe-Label. Seither ist die biologische Bewirtschaftung in diesen Betrieben zur Selbstverständlichkeit geworden, wird von Bio Suisse regelmässig überprüft und bestätigt.

Auch die Umstellung der öffentlichen Grünanlagen wurde ins Auge gefasst. Dazu lancierte die Stadtgärtnerei in Zusammenarbeit mit dem FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) ein Projekt zur Umstellung der Parkrasenbewirtschaftung. Dabei galt es, ein Verfahren zu entwickeln, mit dem die Rasen biologisch bewirtschaftet werden können, die Kosten im Rahmen bleiben und die Flächen immer noch intensiv genutzt werden können. Dazu wurden in vier Parkanlagen Versuchsflächen angelegt, wo während zwei Jahren (2012/2013) insgesamt sieben verschiedene Verfahren getestet wurden. Daraus wurde schliesslich eine Praxis entwickelt, die sich auf alle Rasenflächen übertragen liess. Seit 2016 sind alle Parkrasen mit einer Gesamtfläche von rund 10 ha im Bioprogramm. Im gleichen Zeitraum wurden alle übrigen Pflanzungen, die einen Hilfsstoffeinsatz erforderten, entweder durch robustere Pflanzen ersetzt oder deren Behandlung wurde auf biologische Methoden umgestellt.

Die Umstellung der öffentlichen Grünflächen auf biologische Bewirtschaftung war damit weitgehend erfolgt, der Weg zur Knospe-Zertifizierung erwies sich aber als schwierig. Gemeinsam mit weiteren interessierten Städten engagierte sich Basel für eine Biozertifizierung der öffentlichen Grünflächen. Eine Anfrage bei Bio Suisse wurde jedoch abschlägig beantwortet, da die Richtlinien auf Produktionsbetriebe ausgerichtet waren und bei den öffentlichen Grünflächen das für die Knospe wichtige Kriterium der Gesamtbetrieblichkeit schwierig zu handhaben ist.

In der Folge wurde unter der Federführung der VSSG (Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter) und mit Beteiligung von Forschungspartnern (FiBL, ZHAW, nateco) sowie mit finanzieller Unterstützung durch den Bund das Label Grünstadt Schweiz entwickelt. Seit 2015 steht das Label Grünstadt Schweiz den Schweizer Gemeinden zur Zertifizierung zur Verfügung. Die Stadt Basel wurde im November 2018 mit einem Silberlabel ausgezeichnet. Mittlerweile sind bereits zehn Gemeinden mit einem Label ausgezeichnet, zehn weitere Gemeinden befinden sich im Zertifizierungsprozess.

In den Zielsetzungen des Labels Grünstadt Schweiz werden Themen wie Biodiversität, Nachhaltigkeit und Klimaschutz umfassender abgedeckt, als im Knospe-Label von Bio Suisse. Die Fragen zum Hilfsstoffeinsatz in der Bewirtschaftung, die im Knospe-Label zentral sind, sind auch im Label von Grünstadt Schweiz integraler Bestandteil. Grünstadt Schweiz spricht jedoch ein umfassendes Grünflächenmanagement der Verwaltung in ihrer gesamten Wirkungsbreite an. Es beurteilt zudem auch die strategische und gesetzliche Verankerung der Zielsetzungen zu Nachhaltigkeit, Biodiversitätsförderung und Klimaschutz. Im Gegensatz zum Knospen-Label sind zum Beispiel auch die Gestaltungs- und Nutzungsqualitäten der Grünflächen, der Einbezug der Bevölkerung bei Arealentwicklungen sowie der Umgang mit dem Baumbestand in der Stadt angesprochen. Dies sind Themen, die für die Lebensqualität in der Stadt und für ein nachhaltiges Handeln der Verwaltung von grosser Bedeutung sind.

Aufgrund dieser umfassenden Ausrichtung des Labels Grünstadt Schweiz hat sich Basel dazu entschieden, dieses Label einem Knospen-Label für die Stadt oder den Kanton vorzuzuziehen.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Welche Schritte nötig sind, damit der Kanton Basel-Stadt als erster Kanton das Knospe-Label von Bio-Suisse erlangen kann.*

Die Bio Suisse verfügt aktuell nicht über Richtlinien, gemäss denen ein ganzer Kanton zertifiziert werden könnte, weshalb eine Zertifizierung vorderhand auch nicht angestrebt wird. Die VSSG ist bezüglich der Weiterentwicklung der Knospe-Richtlinien mit Bio Suisse im Gespräch.

Im Hinblick auf die Re-Zertifizierung durch Grünstadt Schweiz sollen der Einsatz von Hilfsstoffen im Grünflächenmanagement reduziert und die biologische Bewirtschaftung etabliert werden. Entsprechende Anstrengungen erfolgen im Sportplatzbereich, wo die hohen Ansprüche an die Belastbarkeit der Sportrasen eine besondere Herausforderung darstellen.

2. *Mit welchen Städten und Kantonen und Organisationen Kooperationen eingegangen werden können, um die Knospen-Auszeichnungen für Gebietskörperschaften auszubauen (bspw. Lancy, FiBL).*

Die Stadtgärtnerei Basel engagiert sich in der Vereinigung der Schweizerischen Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG) und ist dadurch gut mit anderen Städten und Gemeinden vernetzt. Die VSSG steht auch in engem Kontakt zu FiBL und Bio Suisse.

3. *Ob für die Erlangung des Knospe-Labels auch die Landwirtschaftsbetriebe im Kanton die noch nicht biologisch produzieren miteinbezogen werden können.*

Die Zertifizierung von Landwirtschaftsbetrieben mit dem Knospe-Label erfolgt einzeln durch Bio Suisse. Von den sieben Höfen, die von der Einwohnergemeinde in der Region Basel verpachtet werden, sind aktuell vier mit einer Knospe ausgezeichnet. Ein weiterer Hof kommt mit der Neuverpachtung per 2023 in die Umstellungsphase zum Betrieb nach dem Knospe-Label. Zwei Pachthöfe führen den Betrieb nach dem Produktionsstandard «IP-Suisse».

Alle Pachthöfe sind landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe und werden nach ökologischen Grundsätzen geführt. Die Vereinbarungen sind individuell gestaltet, wobei jeweils die Spezialität des Hofes im Zentrum steht. Die Überprüfung der Anforderungen aus der Vereinbarung erfolgt periodisch mit der Verlängerung/Anpassung der Pachtverträge. Dabei wird, unter anderem mit Unterstützung des Ebenrain-Zentrums für Landwirtschaft, Natur und Ernährung, stets auch die Möglichkeit einer Umstellung auf einen Biobetrieb geprüft.

Bei langfristig laufenden Pachtverträgen kann die Bewirtschaftung nicht angepasst werden. Auch kann der Kanton keine Änderungen vorgeben. Bei der Neuausschreibung der Pachtverträge hingegen werden die Höfe, wenn möglich und sinnvoll, immer als Bio-Höfe ausgeschrieben. Dies war auch bei den letzten zwei Vergaben der Fall, Oberaesch im Jahr 2013 und aktuell der Neuhof in Reinach.

4. *Wie die Auflage der biologischen Lebensmittelproduktion in Familiengärten besser umgesetzt werden kann, Z.B. durch ein Monitoring und eine Informationskampagne.*

Alle Personen, die neu die Pacht eines Freizeitgartens übernehmen, müssen seit 2019 zwei obligatorische Kurse besuchen. Während es in der Informationsveranstaltung um die organisatorischen und formellen Rahmenbedingungen der Pacht geht, wird im Neupächterkurs ein spezieller Fokus auf den biologischen Anbau gelegt. Seit 2021 kommt hier die 2019 eingerichtete und fachlich breit aufgestellte Gartenberatung zum Einsatz. Bereits seit 2020 werden in den Gärten Kurse zu verschiedenen Themen angeboten. Zwar hat die Corona-Pandemie zu Einschränkungen der Kurse und Teilnehmerzahlen geführt, die durchgeführten Kurse wurden indes sehr gut besucht und bewertet. Das Kursangebot wird für das kommende Jahr noch ausgebaut. Der biologische

Anbau wird zudem systematisch in alle Grundlagen aufgenommen, die derzeit entstehen (z.B. Freizeitgartengesetz, Verordnung, Ordnung und Freizeitgartenstrategie). Ein systematisches Monitoring und insbesondere Kontrolltätigkeiten, welche die Umsetzung der Reglemente sicherstellen, sind aber aus Ressourcengründen nicht möglich. Die Kontrolle der Gärten obliegt in organisatorischer Hinsicht weiterhin den Vorständen der einzelnen Freizeitgartenvereine.

3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Harald Friedl und Konsorten betreffend «Erlangung des Knospe-Labels für Basel-Stadt» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin